

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. V. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 32

Dienstag, den 8. Februar 1938

90. Jahrgang

Die Einführung des Reichswirtschaftsministers Funk

Unabhängig, stark und frei

Göring und Funk über die Aufgabe von Wirtschaftsministerium und Vierjahresplan

Die Einführung von Reichsminister Funk in das Amt des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers benützte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, um ausführlich auf die Bedeutung des ihm vom Führer erteilten Auftrags einzugehen, das Reichs- und Preussische Wirtschaftsministerium neu zu ordnen.

Generalfeldmarschall Göring betonte einleitend hierzu u. a., daß das Reichs- und Preussische Wirtschaftsministerium in jeder Hinsicht befähigt sein müsse, den Vierjahresplan in seinem Arbeitsbereich bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Die bisherige Struktur des Ministeriums habe dies nicht ermöglicht. Die andere Aufgabe sei die gewesen, das Ministerium personell so zu besetzen, daß bei allen seinen Mitarbeitern zu den Problemen und Zielen des Vierjahresplanes eine klare Einstellung besteht, und darüber hinaus eine kameradschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihm, als dem vom Führer Beauftragten gewährleistet ist. Nach diesen Richtlinien sei die Neuordnung des Wirtschaftsministeriums durchgeführt.

Nachdem der Ministerpräsident allen Angehörigen des Ministeriums seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Unterstützung ausgesprochen hatte, begrüßte er den neuen Reichswirtschaftsminister in seinem Arbeitsgebiet:

Der Mann, den der Führer an die Spitze dieses Ministeriums gestellt hat, ist ein alter und kampferprobter Nationalsozialist, ein Mann, mit dem mich enge Bande der Kameradschaft verknüpfen, der in der Materie zu Hause ist und die Aufgaben der deutschen Wirtschaft zu lösen weiß. Mit Freuden habe ich den Entschluß des Führers angenommen und zu dem meinen gemacht, ihrem nunmehrigen Minister die Leitung dieses Ministeriums zu übertragen. Ich bin glücklich, daß mir nun in den beiden wichtigsten Ministerien für die Durchführung des Vierjahresplanes, im Wirtschaftsministerium und Ernährungsministerium, bewährte Mitarbeiter zur Seite stehen.

Der Ministerpräsident dankte seinen bisherigen Mitarbeitern in der Durchführung des Vierjahresplanes, die nun in das Reichswirtschaftsministerium eintreten, und bezeichnete es als irrig, wenn in einem Teil der Auslandspresse die Auffassung vertreten worden ist, er hätte mit der neuen Organisation des Wirtschaftsministeriums die Führung des Vierjahresplanes aus der Hand gegeben.

Höchste Entfaltung aller Kräfte

Er sei vielmehr erst recht in die Lage versetzt worden, den Vierjahresplan nach den vom Führer festgesetzten Richtlinien an oberster Stelle zu leiten.

Der Ministerpräsident kennzeichnete, wie die dem Vierjahresplan gestellten Aufgaben weit über das Arbeitsgebiet des Wirtschaftsministeriums hinaus reichen und alle Gebiete des Wirtschaftslebens der Nation umfassen, und sagte u. a.:

Aus Ohnmacht, Elend und Not hat der Führer Volk und Reich wieder emporgeführt. Zur Vollerfüllung dieses Auftrags gehört die wirtschaftliche Aufrüstung. Auch die Tatsache, daß aktive Soldaten in dieses Ministerium eingetreten sind, zeigt der Welt, daß Deutschland alle seine Kräfte reflos zu dem einen Ziel zusammenfaßt, auf allen Gebieten unabhängig, stark und frei zu werden. Ich werde nicht ruhen und rasten, um die höchste Entfaltung aller Kräfte und Möglichkeiten zu erreichen und sicherzustellen.

Dafür bin ich meinem Führer Adolf Hitler verantwortlich. Er allein gibt mir die Möglichkeit, meine schwe-

ren Aufgaben durchzuführen, seine wundervolle, einzigartige Initiative ist die Grundlage für alle Arbeiten, die ich auf dem Gebiet der Wirtschaft durchzuführen habe.

In seiner neuen Gestalt soll dieses Ministerium ein Symbol und zugleich eine Verpflichtung sein. Nicht wo der einzelne steht, sondern wie er an seinem Platz seine Pflicht erfüllt und dem Führer dient, ist entscheidend. Jeder von ihnen soll stolz sein, in dieser großen Zeit zu leben, und von sich zu sagen: Ich trage zu meinem Teil zur Größe des Volkes und Vaterlandes bei.

Der Ehre der Nation und der Stärke des Reiches zu dienen, dazu sind wir alle berufen.

Nach der Ansprache von Generalfeldmarschall Göring brachte Reichswirtschaftsminister Funk den Gefühlen des Dankes Ausdruck. Der Führer habe ihn mit einem ganz außerordentlichen Vertrauen ausgezeichnet, indem er ihm eine so große Verantwortung übertragen habe. Die ersten Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung dieses Auftrages aber habe der Generalfeldmarschall Göring geschaffen, indem er die wichtigsten Teile des Instrumentes, das er sich selbst für die gewaltige Aufgabe des Vierjahresplanes geschaffen habe, zur Verfügung gestellt hätte. Nach dem Hinweis darauf, daß nach der Verschmelzung von maßgeblichen Dienststellen des Vierjahresplans mit dem Reichswirtschaftsministerium ein neuer Abschnitt beginne, kennzeichnete Funk die Bedeutung des neuen großen Tätigkeitsfeldes.

Ein wahrhaft großes Ziel, so sagte er u. a., sieht vor uns: die Freiheit der deutschen Wirtschaft zu erlangen und die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu sichern. Die Wirtschaft soll der Wohlfahrt der deutschen Volksgenossen dienen.

Funk verwies auf die Größe dieser Aufgabe, betonte, wie entscheidend das erste Jahr des Vierjahresplanes war, und würdigte die erzielten Erfolge. Im Jahre 1937 sind gut anderthalbmal so viel Rohstoffe in Deutschland erzeugt worden, wie in den Jahren der Hochkonjunktur 1928/29; die Zunahme gegenüber dem Jahr 1936 beträgt allein 23 Prozent im Gesamtdurchschnitt.

Wenn 1937 das Ausfuhrvolumen um 19 Prozent und das Einfuhrvolumen um 18 Prozent höher war als im Vorjahr, so ist dies nicht nur ein Ergebnis qualitativ hoher Leistungen und erfolgreicher wirtschaftlicher Arbeit, sondern auch ein untrügliches Zeichen dafür, daß der Vierjahresplan nicht außenhandelsfeindlich ist.

Diese erfreuliche, Erfolg verheißende Entwicklung müsse weiter vorwärts getrieben werden. Die Politik des Vierjahresplanes ist heute, nach den weiteren Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk, die deutsche, das heißt die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schlechthin.

Die Zeit des Unternehmertums

Der Vierjahresplan erfordert den geballten Einsatz aller Kräfte in der Hand des vom Führer Beauftragten. Das Deutschland der Gegenwart mit den großen, Zukunftweisenden Aufgaben, die der Führer uns gestellt hat, braucht auch im Wirtschaftsleben Männer, die nicht allein hervorragende Fachleute seien, sondern auch die nötigen Initiativkräfte besitzen müssen, um die Dinge vorwärtszutreiben. Es ist nicht damit getan, wenn Unternehmer sich heute damit begnügen, für ihr Werk eine bestimmte Beschäftigung sich zu sichern, besonders wenn es sich dabei um öffentliche Aufträge handelt. Wir müssen heute von jedem Unternehmer verlangen, daß er täglich

nach neuen Arbeitsmöglichkeiten auszuwachen hält, daß er die Produktion steigert, wo er nur immer kann, und unentwegt nach neuen Aufträgen im Inland und besonders im Ausland Umschau hält.

Niemals hat es in den letzten Jahrzehnten eine günstigere und bessere Gelegenheit zur Entfaltung echten Unternehmertums gegeben als heute in der Epoche des Vierjahresplanes.

Der Minister betonte weiter, daß öffentliche und private Wirtschaft keine Gegensätze mehr sein dürfen, daß sich der Staat wirtschaftlich betätigen muß, wenn es das Gemeinwohl erfordert, und daß die staatliche Wirtschaftsführung dem Unternehmer helfen muß, damit er seine Initiative ungehindert entfalten kann. Die schlimmsten Feinde der Wirtschaft seien die Ignoranten, die Denunzianten und die Bürokraten. Der Wirtschaftsminister müsse den Geist in der Wirtschaft und die Ordnung des Wirtschaftslebens so gestalten, daß beide den nationalsozialistischen Grundsätzen und den durch diese bedingten Forderungen der Partei entsprechen. Wirtschaft und Arbeit seien als eine Einheit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung aufzufassen. Auf seine Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hinweisend, betonte Funk, daß er für die soziale Seite der Arbeit ein besonderes Verständnis habe, und darauf achten werde, daß

Betriebsführer und Gefolgschaft, Wirtschaftsorganisation und Arbeitsfront nicht gegeneinander, sondern zueinander stehen in der uns alle verpflichtenden Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit.

Eine sinnvolle Unterstreichung hatten diese letzten Worte des Reichswirtschaftsministers durch die Anwesenheit des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley gefunden.

Reef Gast in Rom

Veranstaltungen der Faschistischen Partei

Herzlich begrüßte der Vizesekretär der Faschistischen Partei, Prof. Rangara, im Auftrage des Sekretärs der Faschistischen Partei, Minister Erzellenz Starace, im Palazzo Barberini den Reichsbeamtenführer Reef und seine Begleiter.

In den Ansprachen wurde auf die angebahnten Beziehungen zwischen den Beamten der beiden befreundeten Völker hingewiesen. Im weiteren Verlauf des Tages fanden Sachbesprechungen bei den Ministerien und Parteistellen statt, die zu einem übereinstimmenden Ergebnis über die Durchführung des Studienfreiplatz-Schabens für italienische Beamte an den deutschen Verwaltungsakademien führten.

Den offiziellen Abschluß des Besuchs des Reichsbeamtenführers in Rom bildete ein Empfang, den der Minister für Volksbildung, Erzellenz Alfieri, im Auftrage des Duce gab. Zu diesem Empfang waren führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei erschienen.

Staatssekretär Pfundtner in Budapest

Einer Einladung des Königl. Ungar. Innenministers von Zell folgend, begab sich der Staatssekretär des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, in Begleitung von Oberregierungsrat Raibel nach Budapest, um eine Reihe wichtiger Einrichtungen der inneren Verwaltung un-



garns zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird Staatsminister im Rahmen des Königl. Ungar. Verwaltungswissenschaftlichen Forschungsinstituts einen Vortrag über den staatsrechtlichen Aufbau des Dritten Reiches halten.

Forderungen der Zeit

Eben Hedin über die gegenwärtige Lage

Der Afrikanforscher Eben Hedin hielt vor der Studentenschaft der Universität Lund (Schweden) einen Vortrag über das Thema „Die gegenwärtige Lage und die Zukunft“. Er beschäftigte sich vor allem mit der Frage des Nordens. So wünschenswert auch eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Nordländern sei, so abwegig sei ein Verteidigungsbund unter ihnen. Er kam auch auf die Genfer Liga und das Versailler Diktat zu sprechen, nach dem England 45 Millionen Menschen ein Viertel der gesamten Erdoberfläche besäßen, während 68 Millionen Deutsche nicht einen einzigen Quadratmeter außerhalb ihrer Grenzen hätten. Die Deutschen wüchsen an Zahl, Stärke und Nationalstolz! Doch seien sie eingeschlossen wie hinter einer chinesischen Mauer, die eines Tages wie von einer Naturkraft zersprengt werden könne. Pflicht der Jugend sei es, diese schicksalsschwere Umbruchzeit mit Ernst aufzufassen.

Selbständige Rundfunkwissenschaft

Präsident Krieger in der Universität Breslau

Auf Einladung der Gaustudentenführung Schlesien sprach der Präsident der Reichsrundfunkkammer und Amtsleiter Rundfunk der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hans Krieger, im großen Hörsaal des Deutschen Instituts an der Universität Breslau.

Präsident Krieger ging von der historischen Entwicklung des deutschen Rundfunks aus. Während die technische Entwicklung des Rundfunks, soweit sie sich auf den Begriff „Rundfunk“ in seiner heutigen Erscheinungsform beschränkt, nahezu abgeschlossen sei, sei sein geistiges Wachstum heute keineswegs beendet. Das geistige Werden des Rundfunks sei aufs engste mit dem nationalsozialistischen Gestaltungsplan verbunden. Da der Rundfunk ein arteigenes, schöpferisches Gestaltungsmittel sei, verlange er auch eine ästhetische Eigengefehrtheit. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Rundfunk hat, so schloß Präsident Krieger seine Ausführungen, nur dann einen Sinn, wenn sich die Forschung mit ihm als einer selbständigen Disziplin befaßt.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Rundfunk trägt dazu bei, den Gedanken des Rundfunks im Volk wachzuhalten und dafür zu sorgen, daß über den Rundfunk das deutsche Volk mit der politischen Führung und vor allem mit dem Führer selbst jederzeit und unabsichtlich verbunden bleibt.

Deutscher Vortrag in Brünn verboten

Die Brünnener Polizeidirektion hat einen Vortrag des Generalintendanten des Münchner Theaters, Oskar Wallek, der über die Organisation der reichsdeutschen Theater sprechen wollte, verboten.

Dirksens Abschied von Tokio

Japan würdigt die Verdienste des deutschen Botschafters.

Der deutsche Botschafter in Tokio von Dirksen begab sich am Sonntag nach Yokohama, von wo er die Heimreise nach Deutschland antrat, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen. Bereits im Oktober 1937 beabsichtigte von Dirksen, für längere Zeit in Urlaub zu gehen. Er mußte aber damals wegen der Lage in Ostasien trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Posten bleiben.

Die gesamte japanische Presse würdigt rückhaltlos die großen Verdienste von Dirksen um das Zustandekommen des Antikomintern-Paktes, der die enge Freundschaft zwischen Deutschland und Japan beweise. Besonders heben die Blätter hervor, daß von Dirksen trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Botschafterposten ausblieb, und später seine guten Dienste für die Erörterung der Friedensmöglichkeiten zur Verfügung stellte. Vor seiner Abreise erhielt von Dirksen etwa 100 Geschenke aus allen Kreisen des japanischen Volkes, die die aufrichtige Sympathie für den erkrankten Botschafter bekunden. Unter den Geschenken befinden sich auch solche vom Kaiserpaar, von Prinz Chichibu und Prinz Kantin.

Die Abreise des Botschafters gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Demonstration für Deutschland. An ihr nahmen Vertreter der Regierung, des Heeres, der Marine, des Diplomatischen Korps und vieler Verbände teil. Die Leitung der Deutschen Botschaft in Tokio hat als Geschäftsträger Botschaftsrat Dr. Koebel übernommen.

Gegen Polens Grenzzonegesetz

Einspruch der Deutschen Volksgruppe bei der Regierung.

Der Vertreter der Deutschen Volksgruppe in Polen, Senator Wiesner, überreichte dem polnischen Ministerpräsidenten General Sladkowski eine Denkschrift, in der die Auswirkungen des polnischen Grenzzonegesetzes auf die Bevölkerung in den polnischen Westwoiwodschaften aufgezeigt werden. An Hand von zahlreichen Einzelbeispielen wies Senator Wiesner auf die Schwierigkeiten hin, die die deutschen Volkszugehörigen beim Erwerb, bei der Uebertragung und Verpachtung von Grundstücken und Bodenbesitz, sogar in Erbfällen, bereitet werden. Senator Wiesner ersuchte General Sladkowski daher um Abhilfe, da die bisher auf Grund des polnischen Grenzzonegesetzes geübte Praxis in den Westwoiwodschaften geeignet sei, das Leben und die Existenz der Deutschen Volksgruppe auf das empfindlichste einzudämmen.

Aus Amerika zurückgekehrt

Erfolgreicher Schüleraustausch Deutschland—USA.

Mit dem Motorschiff „St. Louis“ trafen elf deutsche Jungen, Schüler mehrerer Nationalpolitischer Erziehungsanstalten, nach sechsmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wieder in Hamburg ein. Im Rahmen des Carl-Schurz-Schüleraustausches haben sie höhere amerikanische Privatschulen besucht. Den jungen Deutschen bot sich reichlich Gelegenheit, das Leben in den Vereinigten Staaten kennenzulernen. Besonders herzlich war die Aufnahme in den amerikanischen Familien.

In Deutschland befindet sich zur Zeit eine Reihe amerikanischer Schüler, die in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten untergebracht sind und Deutschland kennenlernen wollen. Gerade der Schüleraustausch erweist sich immer wieder als ein gutes Mittel, unter Angehörigen verschiedener Nationen das gegenseitige Verständnis zu fördern.

U-Boote werden sofort angegriffen

Eden über die Schutzmaßnahmen im Mittelmeer

Im englischen Unterhaus gab Außenminister Eden aus Anlaß der Versenkung der englischen Dampfer „Endymion“ und „Alcira“ in den spanischen Gewässern eine Erklärung ab. Er teilte mit, daß die englische Regierung alle interessierten Mächte über ihre weiteren Zusatzmaßnahmen zum Schutz der Handelschiffahrt im westlichen Mittelmeer unterrichtet hätte. Auf Grund der letzten Erfahrungen hätten sich die auf der Konferenz von Lyon festgelegten Maßnahmen als ungenügend erwiesen. Die englische Regierung lasse nunmehr die spanische Regierung wie die Behörden in Salamanca wissen, daß von jetzt ab jedes U-Boot, das in der westlichen Mittelmeersonne, dem Kontrollgebiet der englischen Flotte, beim Tauchen angetroffen wird, sofort angegriffen werden wird. Die englischen Kriegsschiffe hätten dazu schon die nötigen Befehle erhalten.

Die Regierungen Frankreichs und Italiens, die davon Kenntnis erhalten hätten, seien übereingekommen, in ihren Kontrollgebieten in ähnlicher Weise vorzugehen. Auch die anderen Teilnehmer des Abkommens von Lyon sowie die Vereinigten Staaten, Deutschland und Portugal seien informiert worden.

Hinsichtlich der Versenkung der „Alcira“ sei jeder Grund für die Annahme vorhanden, daß es sich bei dem Angriff um Flugzeuge gehandelt habe, die im Dienste General Francos standen. Die britische Geduld sei nunmehr erschöpft. Die britische Regierung habe beschlossen, daß die Zeit gekommen sei, es ein für allemal wissen zu lassen, daß sie auf diese Angriffe nicht mehr ausschließlich durch Proteste und Entschädigungsforderungen antworten werde. Sie habe daher General Franco wissen lassen, daß sie sich das Recht vorbehalte, in Zukunft ohne jede weitere Ankündigung im Falle einer Wiederholung dieser Angriffe Vergeltungsmassnahmen zu ergreifen, und zwar in einem Ausmaß, wie sie es für erforderlich oder in dem besonderen Falle für angemessen halten würde.

Es wäre zu begrüßen, wenn Eden auch gegenüber Spanien sich eine energische Sprache führen würde. Im übrigen ist es ja bisher noch gar nicht erwiesen, daß nationalspanische Flieger die „Alcira“ versenkt haben, da nach den zum „Alcira“-Fall vorliegenden Meldungen, auch solchen von sowjetspanischer Seite, Dunkelheit herrschte, die Erkennungszeichen der Flugzeuge also auch nicht genau gesehen werden konnten.

Reiche Kriegsbeute der Nationaltruppen bei der neuen Teruel-Offensive

Paris. Wie der Rundfunksender von Sion bekanntgab, wurden von den nationalen Truppen bei ihrem neuen Vorstoß an der Teruel-Front bereits mehr als 4000 Gefangene in das Hinterland befördert. Die nationalen Truppen hätten danach auch beträchtliches Kriegsmaterial, darunter 3 Kampfwagen, 57 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 46 Minenwerfer erbeutet. Die nationalspanische Luftwaffe habe 8 rote Flugzeuge über ihren und 3 über den bolschewistischen Linien abgeschossen.

Eine üble Brunnenvergiftung

Der Pariser „Temps“ im Reich verboten

Die vom Führer vorgenommene noch straffere Konzentration der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Führung des Deutschen Reiches die unglaublichen Absichten zu unterstellen und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Den Auftraggebern dieser neuen Hetzkampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verborgen, daß die Phantasie ihrer jüdischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem übertraffen hat und so fast jeder dieser Lügenberichte einem anderen widerspricht.

Wollte man allen diesen dreifserlogenen und frechen Meldungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenfeitig verhaftet, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben.

Den Vogel in dieser Hetzkampagne schießt der Pariser „Temps“ ab. Dieses Blatt, das immerhin der französischen Regierung nahesteht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Basel stammenden Bericht eines angeblich aus Deutschland kommenden Reisenden zu veröffentlichen, der von unerhörten und ungläublichen Lügen nur so froht. Dieser Bericht, der ganz ohne Zweifel in der Pariser Redaktion des „Temps“ entstanden ist, ist eine freche und verantwortungslose Brunnenvergiftung und stellt eine schwere Belästigung für die deutsch-französischen Beziehungen dar. Der „Temps“ ist für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Zwischenfall in Klagenfurt

Polizeimaßnahmen wegen nationalsozialistischer Vieder.

Vor etwa 5000 Zuschauern und den offiziellen Persönlichkeiten des Landes fand auf der Sahnplatzanlage bei Klagenfurt in Kärnten das internationale Eiskriesspielfest, bei dem — wie in der österreichischen Presse verlautet — 42 Springer, unter ihnen reichsdeutsche, japanische, jugoslawische und österreichische Sportler ihre Kräfte zeigten. Schon während der sportlichen Veranstaltungen grüßte insbesondere die Deutschen aus dem Reich — sooft sie aufgerufen wurden — der begeisterte Beifall der Menge.

Nach Beendigung des Springens ertlangen plötzlich nationalsozialistische Vieder. Die vieltausendköpfige Menge fiel mit ein in den Gesang dieser Vieder, die von der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle als verboten bezeichnet werden. Die Vorfälle haben — wie die österreichische Presse erklärt — die Behörden veranlaßt, den nach dem sportlichen Programm vorgesehenen Festabend zu verbieten und die Preisverteilung nur im engsten Rahmen zu gestalten. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. „Weitere Maßnahmen“ — so heißt es in der amtlichen Verlautbarung — „stehen bevor“.

Die Kundgebungen haben sich nach einer Meldung des „Wiener Montagblattes“ in der Stadt selbst fortgesetzt. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen Publikum und Gendarmerie, wobei ein Gendarmeriebeamter erbeutet und mehrere andere Personen leichter verletzt wurden.

Ueber die Zwischenfälle bei der Veranstaltung selbst berichtet das gleiche Organ, daß noch während der Veranstaltung der Anführer, der „durch die Art seines Sprechens“ angeblich die etwa 6000 Personen zählende Zuschauermenge aufgereizt habe, verhaftet wurde. Trotzdem erreichten nach Beendigung der Wettkämpfe die Kundgebungen ihren Höhepunkt. Die Menge brachte nicht endenwollende Siegesheilrufe aus, sang verbotene Kampflieder und konnte erst nach Eingreifen der Gendarmerie zerstreut werden.

Die Blätter fordern in schärfstem Tone geeignete Vorkehrungen zur Vermeidung solcher Zwischenfälle.

Stojadinowitschs neuer Erfolg

Regierungspartei erhielt 17 von 23 Senatsitzen.

In Jugoslawien wurden Ersatzwahlen zum Senat durchgeführt, die der Reaiernunspartei, der jugoslawischen

Radikalen Gemeinschaft, einen guten Erfolg brachten, denn von den 23 Sitzen konnte sie 17 für sich gewinnen. Die oppositionelle Kroatische Bauernpartei Dr. Matichs erhielt sechs Sitze.

Der Sieg der Regierung gewinnt dadurch an Bedeutung, daß es ihr gelang, in den beiden kroatischen Banaten, im Save- und im Küstenbanat, drei Senatoren durchzubringen. Im Parlament ist die Stellung der Regierung nach diesem Erfolg noch bedeutend stärker.

Dieser Sieg der Regierungspartei wird im ganzen Lande mit größter Genugtuung und Freude begrüßt. Man sieht hierin mit Recht eine weitere Anerkennung der überaus erfolgreichen Führung der jugoslawischen Politik durch den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, dem es vor allem gelungen ist, Jugoslawien neue und starke Freunde zu gewinnen und den Frieden im Donauraum zu sichern. Die oppositionelle kroatische Bauernpartei hat eine entscheidende Niederlage erlitten. Nicht nur, daß sie im ganzen nur sechs Sitze erringen konnte, hat sie auch nicht verhindern können, daß in ihre bisher ausschließliche Domäne, die beiden kroatischen Banate, Save- und Küstenbanat, die Regierungspartei mit drei hier gewählten Senatoren siegreich einbrang. Wie man zu dem großen Wahlsieg weiter erfährt, befinden sich unter den 17 neu gewählten Senatoren der Regierungspartei drei aktive Minister, nämlich der Landwirtschaftsminister, der Finanzminister und der Forst- und Bergbauminister, sowie fünf Abgeordnete.

Autobahnen nach deutschem Vorbild

20 000 Meilen zur Arbeitsbeschaffung in USA.

„New York Times“ berichtet aus Washington über ein großzügiges Projekt zum Bau eines transkontinentalen Netzes von Bundesautobahnen nach dem Vorbild der deutschen Reichsautobahnen. Der Plan sei gleichzeitig gedacht als Mittel zur Arbeitsbeschaffung und gewinne in den letzten Tagen unter den Mitgliedern des Kongresses mehr und mehr an Anhängern.

Ein Senator aus Ohio habe dem Präsidenten Roosevelt ein Projekt vorgelegt, das den Bau von drei in den Vereinigten Staaten in Ostwestrichtung und sechs in Nordwestrichtung durchschneidenden Autobahnen vorsehe. Die Gesamtlänge würde 20 000 Meilen betragen. Roosevelt habe erklärt, daß er bereits einen ähnlichen Plan erwogen habe. Er habe den Senator nunmehr aufgefordert, mit Ingenieuren den Plan in seinen Einzelheiten auszuarbeiten und als entsprechende Vorlage beim Kongreß einzureichen.

Das Projekt der Bundesautobahnen sei auch vom Kriegsministerium und der Straßenbehörde sowie von den Direktoren des Federal Reserve Board gutgeheißen worden. Die Autobahnen sollen in der Mitte mit einem Grasstreifen versehen werden und die Städte mit Unter- oder Ueberführungen berühren. Die Gesamtkosten werden auf insgesamt acht Milliarden Dollar geschätzt. Sie sollen durch Schuldverschreibungen aufgebracht werden. Es wird erklärt, daß Gesamtprojekt sei als sich selbst amortisierendes Unternehmen durch Erhebung eines Begegebtes pro Meile und aus den Einnahmen der Gasolinsteuer gedacht.

Die Frage des Nicaragua-Kanals

Der Bau soll die Sicherheit der USA-Staaten erhöhen.

Das Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten sowie die Aussagen der Marinebeamten vor dem Marineauschuß des Abgeordnetenhauses und ferner die Erklärung des amerikanischen Flottenchefs, Admiral Leahy, daß die Kriegsflotte Amerikas nicht in der Lage sei, die Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans zugleich zu verteidigen, haben, wie Associated Press meldet, das Interesse für den Bau des Nicaragua-Kanals stark erhöht. Offiziere der Armee und der Marine haben sich dahingehend geäußert, daß der Nicaragua-Kanal als Ergänzung zum Panama-Kanal durchaus notwendig sei, um eine rasche Verlegung der amerikanischen Kriegsflotte von einem Ozean in den anderen durchführen zu können. Ferner sprächen auch Gründe wirtschaftlicher Art für die Durchführung des Baues.

Der Vorsitzende der Kommission, die von dem Kongreß vor einiger Zeit ermächtigt wurde, die Frage dieses Kanalbaues zu prüfen, erklärte, daß der Bau die Sicherheit der Vereinigten Staaten wesentlich erhöhen werde. Er führte aus, daß der Bau bei einer Länge von 184 Meilen rund 722 Millionen Dollar kosten werde.

Vertiliches und Sächsisches

Luft und Licht für die Schlafräume

Das Bett, in dem man der Ruhe pflegt, ist ein wahrer Freund des Menschen; denn durch den Schlaf wird der Körper neu gestärkt und mit frischen Kräften versehen.

Das Ruhebedürfnis des einzelnen ist sehr verschieden. Der normale, gesunde Mensch reicht aber mit sechs bis acht Ruhestunden täglich vollkommen aus, das heißt also, er bringt mindestens den vierten Teil seines Lebens im Bett zu. Darum ist die Frage von Wichtigkeit, wo das Bett sich befindet und wie das Lager zubereitet ist. In vielen Fällen werden die schönsten Zimmer zur „guten Stube“ gemacht. Sie werden nur selten betreten, sind mit schönen Möbeln versehen und werden lediglich in Benutzung genommen, wenn Besuch sich einfindet. Für das Schlafzimmer bleibt nur ein kleiner dunkler Raum mit wenig Licht und Luft übrig. Diese Methode ist aber grundfalsch.

Luft und Licht gehören zuallererst in die Räume, in denen der Mensch der Ruhe pflegt. Darum die Fenster auf! Laßt die frische Luft herein. Das Bett darf man nicht in eine Ecke stellen oder gar in eine Wandnische. Es muß einen freien Platz haben. Das Lager wird nach den Wünschen des Einzelnen recht verschieden eingerichtet. Das eine ist aber Grundbedingung; es muß vor allem stets sauber sein und oft gelüftet werden.

Straßenperierung. Die Reichstraße Nr. 172 Dresden—Birma—Bad Schandau darf wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten zwischen Kilometer 16,811 und Kilometer 16,949 vor der Elbbrücke in Flur Krippen vom 9. bis 26. März 1938 nur halbfähig befahren werden.

Betriebsleiter- und Verwalterlehrgänge. Die Landesbauernschaft Sachsen führt vom 17. bis 22. Februar einen Betriebsleiter- und vom 24. Februar bis 1. März einen Verwalterlehrgang in der Versuchsanstalt für bäuerliche Verarbeitung in Bommitz bei Bautzen durch. Die Lehrpläne sind insbesondere auf die Behandlung aller Tagesfragen in der Landwirtschaft unter Einschaltung praktischer Übungen und Besichtigungen abgestellt. Es kann deshalb nur jedem empfohlen werden, an den Lehrgängen teilzunehmen. Näheres ist durch die Kreisbauernschaften zu erfahren, wohin auch umgehend die Anmeldungen abzugeben sind.

Bautzen. Zeuge von 1813. Beim Ausschachten eines Hausgrundes im Ostteil der Stadt fand man in zwanzig Zentimeter Bodentiefe ein gut erhaltenes Skelett auf. Bei ihm befanden sich eine kleine Geschloßkugel und metallene Uniformteile. Es handelt sich offensichtlich um einen in der Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai 1813 gefallenen Soldaten.

Hainichen. Es wird wieder gearbeitet. Eine Thüringer Firma hat die seit zehn Jahren stillliegende Spinnerei von F. G. Behr in Grumbach angekauft. Sie wird den Betrieb als Streichgarnspinnerei am 1. März wieder aufnehmen.

Penig. Lebensretter ausgezeichnet. Für Rettung eines Kindes vor dem Tod des Ertrinkens ist dem Hilfsheizer Otto Richter und dem Papierfabrikarbeiter Paul Fritsch durch den Führer und Reichstanzler eine öffentliche Belobigung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt worden. Sie wurde ihnen durch Amtshauptmann Dr. Busch, Rochlitz, überreicht.

Penig. Sturz aus dem fahrenden Zug. Zwischen Wollenburg und Thierbach stürzte aus einem fahrenden Zug die zwanzigjährige in Penig wohnhafte Fräulein Sonntag. Die Bedauernswerte war sofort tot. Die Ursache des Unfalls konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Kochwein. Bahnarbeiter tödlich überfahren. Auf der Strecke Leipzig—Döbeln—Dresden wurden zwischen Niederstrießig und Kochwein die beiden dort im Dienst befindlichen Bahnunterhaltungsarbeiter Rudolf Krell aus Koffen und Rudolf Erler aus Siebenlehn von einem Güterzug tödlich überfahren. Sie waren, um einem Güterzug auszuweichen, auf das andere Gleis getreten, ohne das Herannahen des Güterzuges zu bemerken.

Warmbad. Neue Jugendherberge. Eine der schönsten Jugendherbergen verpricht der Neubau des Landesverbandes Sachsen im NSD. in Warmbad zu werden. Durch ihre Lage bietet die Herberge einen wundervollen Blick auf den ganzen erzgebirgischen Höhenlamm. Vor dem Haus befindet sich ein Sportplatz, der alle Arten von Sport zulassen wird. Im Winter ist die Jugendherberge bester Ausgangspunkt für den weißen Sport. Die Bauarbeiten sind bereits weit vorgeschritten.

Ritter von Epp in Dresden

Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, kam auf der Fahrt nach Altenberg durch Dresden. Er wurde in seiner Eigenschaft als Bundesführer des Reichskolonialbundes von Mitgliedern des Kreisverbandes Dresden auf dem Hauptbahnhof begrüßt.

Änderung der Ausweisausgabebestimmungen

Mit dem 1. Januar 1938 ist folgende wichtige Änderung der Ausweisausgabebestimmungen in Kraft getreten: Die bisher an alle Jugendlichen bis zum zwanzigsten Jahre ausgegebenen Weisenausweise für 50 Pfg. werden künftig nur noch an Mitglieder der Hitler-Jugend, des Jungvolkes, des BDM und der Jungmädels ausgegeben. Alle anderen Jugendlichen Einzelwanderer haben die Mitgliedskarte (MKB) zum Jahresbeitrag von 2 Mark zu erwerben. Jugendliche vom 20. bis 25. Lebensjahr können, sofern sie in Berufsausbildung begriffen sind, auch die Mitgliedskarte zum halben Beitragssatz lösen. Sobald der Nachweis über die Berufsausbildung nicht erbracht werden kann, muß die Jahreskarte in Höhe von 4 Mark gekauft werden. Angehörige der HJ müssen bei Lösung des Weisenausweises ihre HJ-Mitgliedskarte mit den ordnungsgemäß gelösten Beitragsscheinen vorlegen, da sonst der Weisenausweis nicht ausgestellt werden kann. Die Ausgabestellen sind angewiesen, diese Anordnung strengstens einzuhalten. Die Besitzer von Weisenausweisen müssen in Uniform auf Fahrt gehen oder sich einen MKB lösen.

Tagesfragen der Landwirtschaft

Die Landesbauernschaft Sachsen führt vom 17. bis zum 22. Februar einen Betriebsleiter- und vom 24. Februar bis 1. März einen Verwalterlehrgang in der Versuchsanstalt für bäuerliche Verarbeitung in Bommitz bei Bautzen durch. Die Lehrpläne sind insbesondere auf die Behandlung aller Tagesfragen in der Landwirtschaft unter Einschaltung praktischer

Übungen und Vorträgen abgegrenzt. Näheres ist durch die Kreisbauernschaften zu erfahren, wohin auch umgehend die Anmeldungen abzugeben sind.

Sachsen opfert

Von sächsischen Firmen und Einzelpersonen wurden für das Winterhilfswort folgende Spenden ab 300 Mark gezeichnet: 6000 Mark Versicherungsanstalt der sächs. Generalfarmern a. G. in Dresden; 5000 Mark Sächs. Filz- und Tuchfabrik AG., Rodewisch i. V.; 4000 Mark Sparte der Stadt Dresden; 3000 Mark Einfuhr und Verwertung von Fleischerei-Nachprodukten und Rohstoffen GmbH., Dresden; 2000 Mark Luqauer Kammgarnspinnerei, Lugau; Zeppernick u. Hartz AG., Dresden; Franz Zimmermann, Neßschau; 1600 Mark Zimmermann, Neßschau; 1000 Mark Dolze u. Slotte, Coswig; F. M. Lehmann, Dresden; Edwin Köppler GmbH., Gelsenau; Gebr. Chevalier GmbH., Wylau; 900 Mark Eisenwert Walter Flemming, Osterlein; 850 Mark Ungenannt; 720 Mark Leffer, Clausnitzer u. Co., Dresden; 600 Mark F. W. Reichelt u. Söhne, Neugersdorf; Ernst Fischer jr. AG., Chemnitz; Stadt Sparte Eßlerberg; 561,85 Mark Otto Niesel GmbH., Meerane; 518 Mark Alfred Brückner, Dresden; 500 Mark Dr. ing. Altmann, Dresden; Ferd. Liebschner und Sohn, Gonnendorf bei Frankenberg; Reichenbader Bank und Girozentrale Sachsen; Vogl. Textilwerk Walter Opitz, Neßschau; 450 Mark Radebeuler Maschinenfabrik, Radebeul; Sparte Schneid i. V.; 400 Mark Karl Brüdner, Dipl.-Ing., Dresden; Haubold u. Co., Limbach; Albert Moas, Wilthen; Oskar Kessler, Gelsenau; Hugo Schmidt, Chemnitz; Paul Freitag, Neßschau; 386,40 Mark Radebeuler Werke AG., Gelsenau; 350 Mark Gebr. Meiner, Großschönau i. C.; 321 Mark Karl und Gottfried Drechsler, Podau; 320 Mark Louis Bögel, Dresden; 300 Mark Richard Barusch, Zittau; Deutsche Hüllerei Maschinen-Ges., Zweigstelle Dresden; Aug. Koebig, Radebeul; Laube-Druck GmbH., Dresden; W. Pils, Dresden; Niesel u. Einzel, Bernstadt; Schiller u. Koch, Sebnitz; Max Ehle, Dresden; Dr. med. Volat, Dippoldiswalde; Walter Kießling, Frankenberg; Franz Richter, Döbeln; C. Friedrich Schulz, Chemnitz; Stahlparafine Waldenburg, S.; Karl Stopp, Geier; Gerhard Thierig, Niederwiesau; Gotth. Kehler, Neßschau; M. G. Kessler, Neßschau; August Meyer, Neßchau; Oskar Otto, Eßlerberg; Walter Schretter, Obermau; Kunstseidenweberei GmbH., Schönbach bei Löbau. Außerdem wurden folgende weitere Spenden gezeichnet: 5000 Mark Ver. Glasstofffabriken AG., Werk Eßlerberg; 3000 Mark Mag.-Mühlentau, und Industrie-AG., Sed-Weite, Dresden; NS-Verlag für den Gau Sachsen GmbH., Dresden; 2759 Mark Kristalleisfabrik und Kühlhallen, Dresden; 2400 Mark Deutsche Cahäcit-Werke AG., Snaichwitz bei Bautzen; 1500 Mark Ernst Ferd. Baentig, AG., Großschönau bei Großschönau; 1200 Mark Dr. Wilmar Schwabe, Leipzig; 1100 Mark Gornitz u. Severin, Dresden; 1000 Mark Otto Hänsel, Freital; Zittauer Maschinenfabrik AG., Zittau; Johann Georg Verinhardt, Leipzig; Sächs. Profabrik „Union“, Chemnitz-Rottluff; Ver. Glasstofffabriken AG., Zweigstelle Chemnitz; 600 Mark Frau Elisabeth Wille, Leipzig; 550 Mark Gebr. Sadel, Chemnitz; 546,85 Mark Fritz Kehl, Radebeul; 400 Mark Braunschweigische AG. für Fein- und Flachindustrie, Werk Meichen; Rich. Specht, Prosdwitz bei Meichen; 300 Mark Erster Chemnitzer Haderpeter, Chemnitz; S. W. Schmidt, Döbeln; 275 Mark Ernst Bauer, Leipzig; Fritz Bauer, Leipzig; 266 Mark Fritz Stob, Leipzig; 250 Mark E. C. Klader, Zschöck; Ludwig Reinhold GmbH., Meerane; 225 Mark H. Schomburg und Söhne, Margarethenhütte bei Bautzen; 220 Mark Frau Dr. Gappich, Leipzig; 200 Mark Strobel u. Co., Dresden; 190 Mark Dr. Bernhard Eibes, Dresden; 185 Mark Curt Schiemichen, Böhlitz-Ehrenberg; 179,60 Mark Carl Starke jun. Chemnitz; 170 Mark Arno und Moritz Weiser AG., Erdmannsdorf; 157 Mark Kurt Metius, Leipzig; 150 Mark Frau Clara May, Radebeul; Gerh. Joh. Quaas, Singwitz-Bautzen; Döbelnberg-Stahl GmbH., Leipzig; Dr. Karl Fröhlich, Leipzig; Kurt Altmannspacher, Ehrenfriedersdorf; 75 Mark Gef. Harmonie, Leipzig; 50 Mark Leberecht Hünlich, AG., Neufalza-Spr.

Der Gauleiter beim SA-Grenzappell

Den Höhepunkt des 5. Sächsischen SA-Streitens bildete ein feierlicher Grenzappell mit Reichsstatthalter Pq. Mutschmann.

Obergruppenführer Schepmann gab dem Reichsstatthalter die Versicherung, daß die SA-Männer der sächsischen Grenzland-SA, so treu wie der Gauleiter selbst zu Adolf Hitler stehen werden. Mit dem Gruß an den Führer schloß dieser weisevolle Appell, während von der Höhe des Fichtelberges Buntfeuer aufleuchtete und Raketen in schneller Fahrt zu Tal kamen. — Im Mittelpunkt der kameradschaftlichen Veranstaltungen stand der schon zur Tradition gewordene Volkstumsabend im Kreisheim, wo den Gästen aus den anderen Gauen ein lebendiges Bild sächsischen Volkstums vermittelt wurde. Kreisleiter Vogelfang ließ dabei die Gäste willkommen.

Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Schröder, wird am Dienstag in Dresden zum Besuch der Landesgruppe IV eintreffen, um Besichtigungen von Orts-, Reichs- und Gemeindegruppen vorzunehmen.

In einer Arbeitstagung der Angehörigen und Mitarbeiter des Amtes für Technik, Gau Sachsen, sowie des NS-Bundes Deutscher Techniker wurden die großen Aufgaben der Techniker im Rahmen des Vierjahresplanes behandelt. Dabei wurde mitgeteilt, daß Sachsen auch hinsichtlich der hier geleisteten technischen Arbeit an der Spitze aller Gauen marschiere.

Das sächsische Jugendherbergswert

Die Uebernachtungszahlen der sächsischen Jugendherbergen sind im Jahr 1937 wesentlich gegen das Jahr 1936 gestiegen. Die beliebteste Jugendherberge und zugleich größte Jugendburg Deutschlands, Hohnstein, meldete 51 009 Uebernachtungen. An zweiter Stelle steht die Jugendherberge Dresden mit 50 928 Uebernachtungen, und weiterhin fünf Jugendherbergen mit Uebernachtungen über 20 000. Es sind dies die Jugendherbergen Dörfen bei Bad Schandau mit 41 690, Valtersberg bei Neustadt (Auhau) mit 26 090, auf dem Fichtelberg mit 22 475 und Zirkelfeinst in der Sächsischen Schweiz mit 22 363 Uebernachtungen.

Mehr Pflichten als Rechte

Das Ehrenbuch für die Kinderreichen

Bekanntlich sollte durch Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann am Sonntag, 20. Februar, die Erstverleihung des Ehrenbuches für die deutsche kinderreiche Familie an hundert Mitglieder des Reichsbundes der Kinderreichen im Landesverband Sachsen stattfinden. Der Termin für diese Veranstaltung wird wegen Einberufung des Reichstages verlegt. Ein neuer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Diese Feiertunde sollte einem jeden die Wichtigkeit einer Urkunde vor Augen führen, wie sie das Ehrenbuch des NSD. darstellt. Das Dokument entstand durch die Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Rassepolitischen Amt der NSDAP. und dem NSD. Es ist dafür Sorge getragen, daß es nur in die Hand derer gelangt, die nach unseren nationalsozialistischen Begriffen das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, als kinderreich bezeichnet zu werden. Immer wieder ist besonders in letzter Zeit betont worden, daß kinderreich für uns ein Wertbegriff ist und sein muß. Nur solche Familien, die durch ihre Kinderzahl dazu beitragen, unserem Volk Erbwerte zu erhalten, die zudem durch ein geordnetes Familienleben aufs beste einen gesunden Gemeinschaftsinn befeuchten, haben ein Recht darauf, kinderreich genannt zu werden. Daß selbstverständlich auch rein zahlenmäßig der Begriff kinderreich festgelegt sein muß, ergibt sich aus zwingenden bevölkerungspolitischen Erkenntnissen. Vier Kinder auf eine Ehe braucht unser Volk durchschnittlich allein zu seiner Bestandserhaltung.

Das Ehrenbuch ist für seine Besitzer mehr als etwa der Nachweis der Mitgliedschaft im NSD. Dies geht am besten daraus hervor, daß sowohl der Stellvertreter des Führers, Pq. Rudolf Heß, als auch Reichsinnenminister Dr. Frick ausführliche Worte für diese Urkunde geschrieben haben. Sie enthält die vollständigen Personalien der kinderreichen Familie. Das Ehrenbuch kann jeder Zeit wieder eingezogen werden, wenn sich der Eigentümer seines Besitzes nicht würdig erweisen sollte. Damit ergibt sich für uns kinderreiche die Forderung, alles daran zu setzen, um das Ehrenbuch täglich neu zu verdienen. Nach fünf Jahren ist die Urkunde auf jeden Fall zur Verlängerung einzureichen. Bei dieser Gelegenheit wird eine nochmalige Ueberprüfung der Familie vorgenommen.

Man kann somit behaupten, daß der Kreis der Volksgenossen, der in den Besitz des Ehrenbuches kommt, unbedingt eine Auslese darstellt. Mithin sollte jedes erblich gute deutsche Ehepaar, dem der Schöpfer die besten Lebenskräfte geschenkt hat, sein höchstes Streben darin sehen, in den Besitz dieses Ehrenbuches zu gelangen.

Mit dem Ehrenbuch wird bewußt ein Dokument geschaffen, das ein für allemal aufzuräumen hilft mit liberalistischen Anschauungen, wie sie auch heute noch im Land anzutreffen sind. Es dürfte einleuchten, daß nun demgemäß die Zauberkräft der alten Formel „Kinderreich ist gleichbedeutend mit Dummheit“ aufgehört hat. Kinderreichum ist ebenfalls nicht mehr gleichzusetzen mit Verantwortunglosigkeit, denn es wäre ein Frevel, Verantwortung durch den Besitz eines derartigen Buches auszuzeichnen. Das Ehrenbuch wird nur dann seinen Namen zu Recht tragen, und für seinen Besitzer Ehre bringen, wenn es seinem Sinn entsprechend aufgenommen wird. Es ist keinesfalls, wie manche uns glauben machen wollen, ein Freibrief für wirtschaftliche Forderungen aller Art. Nur der erweist sich seines Besitzes würdig, der erkennt, daß es ihm weit mehr Pflichten als Rechte auferlegt.

Walter Augustin, Landesleiter des NSD.

Aus der Arbeit der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes im Kreise Kamenz

Wieder ist ein Jahr der Arbeit der Frauen in der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes vergangen. Groß und mannigfaltig waren die Aufgaben, die den Frauen im Jahre 1937 gestellt worden waren, aber alles ist reiflos geschafft worden. Mit stolzer Freude erfüllt es uns zu sehen, daß dank der nimmermüden Einsatzbereitschaft aller der Helferinnen und Mitarbeiterinnen im ganzen Kreise Kamenz, sei es in Frauenchafts- oder Frauenwerksabenden, durch öffentliche Veranstaltungen, durch Mütterlehrgänge oder sonstige Darbietungen noch Fernstehende zu begeistern und zu gewinnen wußte. Denken wir zurück: mit welcher großer Freude sind sie alle an die Arbeit gegangen, als es galt, unserem Führer eine Geburtsstiftung zu arbeiten. 50 Säuglingsausstattungen waren als Spende hergestellt worden. Auch an vielen anderen Stellen konnten die Frauen ihre große Opferwilligkeit beweisen. Nach den schönen, rußvollen Sommertagen rüstete dann ein Teil der Amtswalterinnen für die Fahrt nach Nürnberg. Das Erlebnis auf der Parteitagung erfüllt den nationalsozialistischen Deutschen so, daß es ihm ein Leichtes ist, die Arbeit der Wintermonate zu vollbringen. So haben nun die Frauen die neuen Aufgaben für das Jahr 1938 bereitwilligst auf sich genommen. Den Auftakt gab eine Kreisarbeitstagung sämtlicher Amtswalterinnen des Kreises Kamenz. Es war die Gauabteilungsleiterin der Deutschen Kinderchar, Pqn. Spindler von der Gauhschule Schloß Sachsenburg anwesend. Frau Busch, Dresden, erzählte aus ihrem Schicksal die entzückendsten Märchen den kleinen Vätern und Mädeln, die ebenfalls an dem Tage erschienen waren. Ein paar Tage später wurde eine große Schulung der Abteilung „Sieblang“ in Königsbrück und Kamenz durchgeführt. Die Gauhschulungsleiterin, Fräulein Drentler, schulte 79 Siebelfrauen in ihren eigenen Sieblängen. Sie sprach über: „Die Sieblang, eine Quelle des Lebens und der Gesundheit“. Auch die Frauenchaften in den einzelnen Ortsgruppen waren im Januar schon fleißig am Werke. In vielen Frauenchaftsabenden wurden von der Abteilung „Volk- und Hauswirtschaft“ Rezepte und Kostproben zur Herstellung von Kartoffelgerichten verteilt. Im Rahmen „Kampf dem Verberb“ wird immerwährend zur Ersparnis von Papier gemacht und auf die Altmaterialsammlung hingewiesen. Die Abteilung „Kleid und Heimgestaltung“ brachte Aufsätze über die neuen deutschen Spinnstoffe. Von der Abteilung „Grenze und Ausland“ hörten die Frauen Vorträge über „Deutsch-Ostafrika“, „Essener Frauen auf Ostpreußenfahrt“ und über unser Sachsen als Grenzland. Die weltanschauliche Schulung vermittelten die Schulungsleiterinnen mit Vorträgen über das Heimatwerk Sachsen und Gedanken an den 30. Januar 1933. Die Eingruppen hatten allerhand neue Lieder gelernt und trugen viel zur Aufschmückung der Abende bei. Fleißig bei der Werbearbeit sind die Jugendgruppen, aber auch hier wird schon eine Menge geleistet. Es wird geturnt, Volkstänze werden getanzt und viele hübsche Bastelarbeiten sind schon hergestellt worden. In den verschiedenen Frauenchaften liefen folgende Filme: „Kunstgewerbliches Grenzland“, „Grenzlandtreffen Sächsischer Frauen in Bad Eiter“ und der „Reichsparteitag in Nürnberg“. In 7 Mütterlehrgängen werden Frauen und Mädeln für kommende Aufgaben als Hausfrauen und Mütter grundlegend vorbereitet. Alle diese Kurse erhalten durch ein weltanschauliches Referat am Abschlußabend eine wertvolle Bereicherung. — So helfen unsere Frauen überall am großen Aufbauwerk unseres Führers mit. allezeit bemüht, ihr Teil beizutragen, damit ihre Kinder demal einst nicht sagen können: Wo warst Du, als Deutschland erneuert wurde?

Ehrung für Polizeiarzte

Note-Kreuz-Ehrenzeichen verliehen.

Mit Zustimmung des Führers und Reichsfanzlers sind vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes unter dem 30. Januar 1938 verliehen worden:

Das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes: Oberstarz der Polizei Dr. Heinrich Schum, Staatsstrafenhaus der Polizei in Berlin; Oberstarz der Polizei Dr. Viktor Jüttner, Leitender Polizeiarzt der Polizeiverwaltung Berlin; Oberstarz der Polizei Karl Wrobel, Leitender Luftschutzarzt, Berlin; Oberstarz der Polizei Dr. Paul Comberg, Leitender Polizeiarzt der Polizeiverwaltung Dresden; Oberstarz der Polizei Dr. Alfred Müller, Leitender Polizeiarzt der Polizeiverwaltung Köln; Oberfeldarzt der Polizei Dr. Ernst Benz, Dirigierender Arzt der Inneren Abteilung des Staatsstrafenhauses der Polizei in Berlin; Oberfeldarzt der Polizei Dr. Kurt Hoffmann, Sanitätsamt beim Chef der Ordnungspolizei.

Die 2. Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes: Stabsarzt der Polizei Dr. Walter Fuchs, Polizeiverwaltung Berlin; Amtsrat Otto Menze, Sanitätsamt beim Chef der Ordnungspolizei.

Jeder Monat übertrifft das Vorjahr

Das Ergebnis des Januar-Eintopfes.

Das vorläufige Ergebnis des vierten Eintopfsontages am 9. Januar 1938 beläuft sich auf 5 593 566,91 RM. Das Ergebnis des Eintopfsontages im Monat Januar des Vorjahres betrug 5 534 211,86 RM.

„Volk in Leibesübung“

Ein Aufruf des Reichssportführers.

Der Reichssportwettkampf geht von dem Standpunkt aus, daß jeder gesunde, leistungsfähige Mensch auch eine sportliche Übung vollbringen kann, die seine körperliche Gesundheit erweitert. Im Reichssportwettkampf kommt es auf den ganzen Menschen an, der weltanschaulich, fachlich und körperlich seinen Mann stellen soll — wobei es nicht um eine übertriebene Leistung geht. Der Reichssportführer hat aus Anlaß des Reichssportwettkampfes einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Das große Ziel nationalsozialistischer Leibeserziehung heißt: Volk in Leibesübung. Im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen haben wir die sportliche Leistungsprüfung gefördert, damit besonders der schaffende Mensch diesem Ziel näher gebracht wird, auf daß die Leibesübungen für ihn zu einem unerschöpflichen Quell der Freude und damit zu einem Ansporn für seine Arbeit werden.“

Freiwillige für Regiment „General Göring“

Beim Regiment „General Göring“ (motorisiert), Standort Berlin, ist ein weiterer Bedarf an Freiwilligen entstanden. Es stellt daher nochmals zum Herbst 1938 Freiwillige für die Flakartillerie ein, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die noch nicht im Reichsarbeitsdienst waren. Mindestgröße 1,68 Meter. Bewerber müssen im Herbst 1938 das 17. Lebensjahr erreicht und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Freiwillige des Jahrganges 1915 und jüngere Jahrgänge werden im April 1938 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen. Meldeschluß für die Herbst-Einstellung 1938 ist der 18. Februar 1938.

Für jeden wehrfreundigen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe dienen darf. Die Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf 12 Jahre sind im Regiment „General Göring“ für tüchtige Soldaten günstig. Für landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1939 eingestellt werden wollen, ist der Meldeschluß der 5. Juli d. J. Einstellungs-gesuche mit eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, Freiwilligenschein oder Auszug aus dem Wehrpaß, Seiten 1 und 3—5 (polizeilich beglaubigt) und zwei Paßbildern sind zu richten an Regiment „General Göring“, Berlin-Reinickendorf-West 4, Spandauer Weg.

Deutsche Arbeitsfront

Soziale Fachschule

Kursus Arbeitsrecht findet Freitag, den 11. Februar in der Handelsschule 1. Stock statt.

Neueste Drahtberichte

Der Durchbruch bei Alfambra

Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der Vormarsch im Abschnitt Alfambra fortgesetzt, wobei der feindliche Widerstand überall schnell und energisch gebrochen und die in Massen flüchtenden Gegner ohne Unterbrechung verfolgt wurden. Die nationalen Truppen besetzten Verales de Alfambra, ferner die Positionen Canaremada, Höhe 1170, Cabezo, Audo, Santa Quiteria, sowie die Paralejos beherrschenden Höhen und Täler und die Brücken von Villeda, Baja und Alfambra. Andere Truppenteile säuberten das eroberte Terrain, das von feindlichen Toten bedeckt ist. 2 rote Bataillone wurden vollständig aufgerieben. Andere feindliche Streitkräfte in Stärke von rund 2000 Mann ergaben sich. Die Verluste der Nationalen sind gering. Die Zahl der Gefangenen steigt fortgesetzt. So wurden Montag wiederum über 3000 Bolschewisten, darunter ein „Brigadeführer“, 26 Offiziere und 30 Unteroffiziere gefangen genommen. Die Wate heute ist außerordentlich umfangreich. General Franco ließ zwecks Vermeidung eines größeren Blutbades über die im feindlichen Gebiet eingeschlossenen Truppenmassen Flugblätter abwerfen mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Hunderte von Milizen, über die Feigheit ihrer dazugehörigen Offiziere entrüstet, erboten sich, in den nationalen Reihen zu kämpfen.

Deutsche Wort: an die Londoner Adresse

Bilbao: Die national-spanischen Behörden in Salamanca nahmen zu der Erklärung des englischen Außenministers Eden und der darin enthaltenen Drohung Stellung. Die national-spanische Erklärung betont, es sei keinesfalls erwiesen, daß der Angriff von national-spanischer Seite verübt worden sei, sondern sehr wahrscheinlich seien die Täter im bolschewistischen

Lager zu suchen, weil man den Krieg verloren sehe und in letzter Minute einen Konflikt heraufbeschwören möchte. Zu den angedrohten etwaigen Repressalien sei festzustellen, daß National-Englands Seemachtstellung achte, die sie übrigens während der Operationen in Nordspanien hinreichend zu fühlen bekommen habe. Es sei aber zu berücksichtigen, daß es sich gegenwärtig in Spanien nicht um einen Kolonialkrieg handle, wie ihn die Bolschewisten hinstellen möchten, sondern um eine rein spanische Angelegenheit.

13 Tote beim Absturz eines Sowjet-Luftschiffes im Weißen Meer

Moskau. Unweit von Bjelole Morje im Norden der Sarenischen Küste im Weißen Meer stürzte auf einem Probeflug

das Luftschiff UZSM-6 ab. Bei der Katastrophe kamen 13 Personen ums Leben, während 3 verletzt wurden.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 9. Februar:

Vorübergehend etwas auffrischender südlicher bis südwestlicher Wind, nach Frühnebel zunächst heiter, dann zunehmende Bewölkung, keine oder nur sehr geringe Niederschläge, Nachtfrost, am Tage Anstieg der Temperaturen, im Flachland auf einige Grad über Null, in Gebirgslagen bis zum Gefrierpunkt.

Olympia - Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr

Revolutionshochzeit

mit: Brigitte Horney, Saul Hartmann, Bernhard Minetti, Friedrich Benfer

Der Schöpfer des großen Erfolgsfilmes „Truxa“, Hans H. Zerlett, hat mit diesem Film ein neues Meisterwerk geschaffen. Das Historische bleibt in diesem Film nur Hintergrund, um so plastischer tritt das Menschliche nach vorn. Ein packender, großartiger Film.

Stadtbierhaus



Morgen Mittwoch, den 9. Februar

Schlachtfest

mit Bockbier-Ausschank

von 1/2 11 Uhr an Weißfleisch, mittags Grützwurst und Semmelleberwurst, abends Schweinsknöchel und Bratwurst mit Sauerkraut und Kloß

Hierzu laden freundlichst ein Hermann Hängel und Frau

Ratskeller Ohorn



Voranzeige!

Sonnabend und Sonntag, den 12. u. 13. Febr.

Großes Bockbierfest

Sonntag BALL

Junger Kaufmann

25 Jahre, z. Zt. in ungek. Stellung, firm in Buchhaltung und Expedition, gute Handschrift und sicherer Rechner, flottes und sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht sich per 1. April oder später in ausbaufähiger Stellung zu verändern. Werte Angebote unter B 8 an die Geschäftsstellen ds. Ztg.

Empfehle große Neueingänge in Musikalben u. Einzelnoten

für Klavier und Piano-Accordeons.

Musikhaus R. Berndt, Schießstr. 22.

Ihre Zukunft — wird sie erfolgreich sein?

Gewiß! Vorwärtskommen, mehr verdienen ist gar nicht so schwer. Tausenden sind Sie schon voraus, wenn Sie Gesetzkennntnis besitzen. Und Gesetzkennntnis können Sie sich jetzt ohne viel Mühe durch ein frohes Studium, neben Ihrem Beruf, aneignen. Beginnen Sie aber noch heute! 4 Einführungshefte für Erfolgreiche schicken wir Ihnen kostenlos und ohne Verpflichtung zu, Sie brauchen nur den Gutschein auszufüllen.

Gutschein

Sie mir wie versprochen 4 Werbehefte kostenlos zu.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen schnee- und eisfrei. Reichsstraßen schnee- und eisfrei. Nur noch in höheren Gebirgslagen Glatteis, stellenweise tauend. Straßen sind und werden gestreut.

Waldschlößchen

Morgen und jeden Mittwoch Kaffee und Plinsen Dazu Unterhaltungsmusik. Freundl. lad. ein R. Rataj u. Frau

Mittwoch früh frisch eintreffend Schellfisch — Goldbarsch Kabliau — unges. Heringe Filet v. Goldbarsch u. Kabliau bei Hermann Führlich

Tüchtigen jüngeren Reisenden

mit Führerschein III sucht für bald Paul Hennig, Bretnig 125 Sofienträger- u. Gürtelbfr. Großh. in Feinlederwaren. Bewerbungen handschriftl. mit Lichtbild und Ansprache.

Suche für sofort oder ev. 15. Februar 38 tüchtigen

Rutscher

für Fuhrgeschäft. Näheres Fuhrgeschäft Schneider, Weizdorf bei Dresden Telefon Dresden 68580.

Suche

Ostermädchen

zu Kindern. Willy Richter, Viehhandlung Leppersdorf.

Hausgehilfin

sauber, ehrlich und schulfrei für Geschäftshaushalt gesucht. Ilse Schulz, Dhornerstr. 13.

Ehrliches fleißiges

Mädchen

18 — 20 Jahre; für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg.

Nachdem wir unseren innig geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

Max Müller

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es unser aufrichtiges Bedürfnis, allen für ihre erwiesene Anteilnahme und großen Erhaltung

aufs herzlichste zu danken

Die aber lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mittelbach, Pulsnitz M. S. und Gersdorf, am 6. Februar 1938.

Mühe und Arbeit war dein Leben Ruhe hat dir Gott gegeben. Die Stunde schlug für uns zu früh, Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Wir danken

allen denen, die uns Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Emilie verw. Polandt

entgegenbrachten, auf das herzlichste.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen

Oberlichtenau, den 5. Februar 1938.

Wer liebend wirkt, Bis ihm die Kraft gebricht, Und segnend stirbt, Ach den vergißt man nicht.

